

SITZUNG VOM 12. JUNI 1861.

Gelesen:

Die chemischen Bestandtheile der Bronzen in den Gräbern von Halstatt und ihre Beziehung zu deren Ursprung.

Von Prof. A. Schrötter.

So reich auch Österreich an Fundstätten archäologischer Gegenstände ist, so dürften doch wenige darunter das Interesse der Gelehrten und Laien im höheren Grade erregen als die merkwürdigen aus einer so frühen Zeit stammenden Gräber am Salzberge bei Halstatt. Die darin gefundenen Gegenstände so wie die Gräber selbst wurden in den Sitzungsberichten unserer Akademie und anderwärts schon mehrfach besprochen, daher ich auf nähere Angaben über dieselben, die ohnedies den Fachmännern überlassen bleiben müssen, nicht eingehe. Ich kann aber nicht umhin, des um die Kenntniss dieser Alterthümer so hochverdienten k. k. Bergmeisters Herrn Ramsauer hier zu gedenken, dessen unermüdlicher und uneigennütziger Thätigkeit wir die Aufdeckung dieser Gräber und alles was wir über ihren reichen Inhalt wissen, verdanken.

Nach den letzten Mittheilungen die ich von Herrn Ramsauer erhalten habe, wurden durch ihn im Verlaufe von 13 Jahren, von 1846 bis Ende 1859, nicht weniger als 770 Gräber geöffnet; im Jahre 1860 kamen noch 60 dazu, so dass gegenwärtig der Inhalt von 830 dieser Gräber bekannt ist. Derselbe bildet im kaiserlichen Münz- und Antiken-Cabinet eine höchst merkwürdige Sammlung, und es ist nur zu bedauern, dass sie wegen Mangel an Raum nicht in einem Locale vereinigt werden konnte, daher der Totaleindruck verloren geht.